

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1764

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267717

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267717> | LOG_0025

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267717>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Einleitung

zu dem zweyten Briefe Pauli an die Thessalonicher, und kurzer Inhalt desselben.

Da der Apostel Paulus durch verschiedene dazwischen gekommene Dinge von Zeit zu Zeit verhindert worden war, wieder zu den Thessalonichern zu kommen, welches er, wie er in seinem vorhergehenden, oder ersten Briefe gesagt, sehr wünschete, und auch einigermaßen versprochen hatte: so gab solches Anlaß, diesen Brief abzulassen, um dadurch den Mangel seiner Gegenwart unter ihnen zu ersetzen, und zugleich einige Stellen, welche sie in dem vorhergehenden Briefe übel verstanden haben mochten, zu erklären, auch ihnen noch andere nützliche Sachen vorzuhalten. *Lindsay, Gesells. der Gottesgel.*

Man nimmt insgemein und mit großer Wahrscheinlichkeit an, daß dieser zweyte Brief an die Thessalonicher nur, nach dem ersten, und wie Bischoff Pearson mit Grunde mutmaßet, in eben demselben Jahre, und folglich im 5ten oder 57ten Jahre des Herrn, und von eben dem Orte, nämlich Corinth, geschrieben sey: weil Silvanus und Timotheus noch bey dem Apostel waren, als er diesen Brief schrieb, gleichwie sie es bey der Abfassung des ersten gewesen, Cap. 2, 1. Nun blieb Paulus nur ein Jahr und sechs Monate zu Corinth, *Ap. 18, 11.* er hatte aber dasebst bereits eine

geraume Zeit, ehe sie zu ihm kamen, *Ap. 18, 4. 5.* und also auch eine geraume Zeit vor der Abfassung seines ersten Briefes, welcher erst geschrieben ist, nachdem Timotheus zu ihm gekommen war, *1. Thess. 3, 6.* an einem jeden Sabbathe geprediget; und sie scheinen, ehe er Corinth verließ, von ihm weggezogen zu seyn, um nach Syrien zu gehen; denn er hatte damals bloß die Priscilla und den Aquila bey sich, *Ap. 18, 18.* so daß die Zeit zwischen der Abfassung dieser zweyen Briefe nicht über ein Jahr seyn konnte. *Whitby, Wels.*

Dieser zweyte Brief ward nicht aus Athen, wie die Unterschrift sagt, noch aus Rom, wie Athanasius sezet a), sondern aus Corinth geschrieben, von welcher Stadt der erste gesandt war, und wo der Apostel und Timotheus und Silvanus zusammenkamen: die Briefe aber an die Thessalonicher wurden etwa ein halbes Jahr, einer nach dem andern, abgesandt. Die Absicht dieses Briefes ist, die Thessalonicher unter den Bedrückungen und Verfolgungen, welche sie um des Evangelii willen litten, zu trösten und aufzurichten: ferner einen Mißverstand, worein sie gerathen waren, und der möglicher Weise durch dasjenige, was der Apostel in seinem ersten Briefe von der wovon Zukunft Christi gesagt hatte, verursacht war, als ob dieselbe

dieselbe vor der Thüre wäre, zu verbessern; welcher Misverstand sie vielleicht zur Versäumung ihrer weltlichen Geschäfte und anderer Pflichten eines bürgerlichen Lebens verführen, und den Feinden des Evangelii zur Verwerfung des ganzen Evangelii, als falsch, wenn sich zeigte, daß dieser ihr Begriff falsch war, Gelegenheit geben möchte; wie auch, diese Gemeine zu ermahnen, auf die Unordentlichen, auf solche Leute, die müßig und faul wären, Acht zu geben, sich ihnen zu entziehen, und sie aus ihrer Gemeinschaft abzuwehren, als die nicht allein für sie beschwerlich, sondern auch für ihr Bekenntniß eine Schande wären.

Gill.

a) *Synop. Sacr. Script. Tom. II. p. 129.*

Dieser Brief mag mit Recht als eine Ergänzung des erstern angesehen werden. Die Hauptabsicht des Apostels, warum er schrieb, war, einen Misverstand, worein die Thessalonicher, in Ansehung der geschwinden Zukunft Christi, gerathen waren, zu verbessern: eine Misdeutung, die, wenn sie nicht verbessert worden wäre, von böyer und gefährlicher Folge gewesen seyn möchte. Aber der Apostel hat auch andere Sachen von großer Wichtigkeit dabey gefüget: indem er die Thessalonicher unter ihren Verfolgungen tröstet, und die Müßigen und Unordentlichen unter ihnen bestrafet. Diese drey Dinge hat der Apostel auf das besonderste in diesem Briefe gethan, damit er dem Untergange oder dem großen Verfall der christlichen Religion zu Thessalonich vorkommen möchte. Und es ist zu vermuthen, daß er seine Absicht erreicht habe: denn wir finden aus der Erzählung der Kirchenväter, daß viele Jahre nach der Abfassung dieses Briefes eine christliche Gemeine zu Thessalonich gewesen ist. Benson, Wels.

Der Theile dieses Briefes sind, nach den Capiteln, dreye. Der erste besteht in einer Erklärung der großen Liebe des Apostels zu den Thessalonichern, und seiner Freude über ihren Glauben und ihre Beständigkeit. Der zweyte enthält Weißsagungen, und ist prophetisch: es wird darinn der Zustand der Kirche und die

Offenbarung des Antichristes, des Menschen der Sünde, vor dem Tage der Zukunft des Herrn beschrieben. Der dritte ist Ermahnungen gewidmet: der Apostel ermahnet sie in demselben durch sein eigenes Beispiel, in ihrem Berufe zu arbeiten, und den Müßiggang zu fliehen, wie auch diejenigen, welche sich widerspännig wider seine göttlichen Ermahnungen zeigten, zu meiden und zu bestrafen. Gesells. der Gottesgel.

Die besten Kenner der Zeitrechnung und die meisten Gelehrten scheinen gegenwärtig darinn überein zu kommen, daß dieser Brief von Corinth, um das 52te Jahr nach Christi Geburt, und das 12te Jahr des Kaisers Claudius, geschrieben sey: jedoch Grotius wollte die Abfassung desselben in das 38te Jahr des Herrn und in das 2te Jahr der Regierung des Caligula setzen; und Whiston sezer sie in das 67ste Jahr Christi und das 13te des Nero. Es wird nicht unnütze seyn, die Gründe und Beweise ihrer Meynungen zu untersuchen.

Grotius behauptete, dieser wäre nicht der zweyte Brief an die Thessalonicher, und er bringt verschiedene Gründe bey, zu beweisen, „daß die Ordnung dieser zween Briefe von denjenigen, welche die Briefe gesammelt und in Ordnung gestellet haben, umgekehret sey; „daß sich hier eben das zugetragen habe, was bey den Büchern der Maccabäer gesehen ist, wo das erste Buch in die Stelle des dritten gesetzt ist; und das aus diesem Grunde, „weil die griechischen Christen später zur Kenntniß dieses Buches gekommen sind; denn was die lateinischen betrifft, so haben sie dasselbe noch nicht angenommen.“ Zur Bekräftigung dieser Meynung bringt Grotius

I. bey, „daß dieser Brief an Jason, einen jüdischen Christen, und von der Verwandtschaft des Silas und Timotheus, und an andere christlich gesinnte Juden, die in der Verfolgung, welche auf den Tod des Stephanus entstanden war, aus Judäa nach Syrien flüchteten, und nachher sich nach Thessalonich begaben, geschrieben ist.“ Zur Antwort hierauf, aber dienet Folgendes. Daß

bey

bey Gelegenheit der Verfolgung, welche auf den Märtyrertod des Stephanus folgte, verschiedene der jüdischen Christen von Jerusalem nach den benachbarten Ländern flohen, das ist vollkommen wahr; man lese Apg. 8, 9.: aber daß irgend einige von ihnen so weit, bis nach Thessalonich, weggezogen seyn sollten, das zeigt sich nicht. Auch kann ich nicht den alleringigsten Beweis finden, daß dieser Jason einer von denen gewesen sey, welche bey dieser Gelegenheit aus Jerusalem flüchteten, oder daß er mit dem Silas und Timotheus vermandt, oder auch nur, daß er ein jüdischer Christ gewesen. Es erhellet deutlich aus der Einleitung des Briefes, daß er an die christliche Gemeinde zu Thessalonich geschrieben ist: und zwar scheint er deutlich an eine Gemeinde, unter welcher Paulus, in eigener Person gewesen war, geschrieben zu seyn. Nun finden wir nicht die geringste Spur, da er zuerst nach Thessalonich gekommen (welches um das 51ste Jahr Christi und das 1te Jahr des Claudius gewesen ist) daß er daselbst schon einige Christen gefunden habe: sondern das Gegentheil scheint aus Apg. 17, 1. fgg. offenbar zu seyn.

II. Grotius bringt bey, „daß, weil dieser Brief die gottlosen Thaten des Kaisers Cajus, in sehr ausdrücklichen, jedoch scharfen Worten enthielte, wie es die Sache erforderte, derselbe nicht ohne Nachtheil für die christliche Kirche, so lange das Geschlecht des Claudius zu Rom regierete, das ist, nicht vor der Regierung des Galba oder Vespasianus, bekannt gemacht werden konnte, und daher damals, da er zuerst gemein gemacht ward, den Briefen des Paulus, die an die Gemeinden geschrieben waren, beigefügt wurde: denn die Briefe an einzelne Personen sind zuletzt gesetzt. Weil aber die Christen ihm zu derselben Zeit, als dem zweyten Briefe an die Thessalonicher, seinen Platz anwiesen: so habe derselbe, meynet er, beständig seit dem durchgehends diesen Platz und diesen Namen bekommen.“ Allein zur Antwort dienet: dieses, daß er verschiedene Jahre vor seiner Bekanntmachung geschrieben sey, ist ganz und gar

erdichtet. Grotius hat keine Geschichte gehabt, woraus er solches hätte schließen mögen.

III. Grotius meynet, „an dem Ende dieses Briefes sey ein großer Beweis für seine Meynung, wo der Apostel sagt: der Gruß von mir Paulus, mit meiner Hand; welches ein Zeichen in einem jeden Briefe ist; also schreibe ich. Dieses nun, meynet er, würde Paulus nicht gesaget haben, wenn er von diesen bereits einen Brief nach Thessalonich geschrieben hätte.“ Aber hier ist die Antwort. 1) Der erste Brief an die Thessalonicher hatte dieses Zeichen: die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch. Amen. Denn dieses war, wie er selber sagt, sein Zeichen in jedem Briefe. 2) Dasjenige, was er 2 Thess. 3, 17. sagt, mochte eben so füglich zu Personen, an welche er vorher geschrieben hatte, gesaget werden. Denn, wenn sie den Gruß in einem vorhergehenden Briefe, der mit des Apostels eigener Hand geschrieben war, gesehen hatten: so konnten sie diesen und jenen gegen einander halten und desto leichter, urtheilen, ob der Gruß in dem zweyten Briefe mit seiner eigenen Hand geschrieben wäre, oder nicht.

IV. Grotius hält dafür, „daß die Personen, an welche Paulus diesen Brief geschrieben, jüdische Christen gewesen seyn müssen, die lange vor des Apostels Ankunft zu Thessalonich bekehret gewesen: weil 2 Thess. 3 13. gesaget wird, daß Gott sie vom Anfange zur Seligkeit erwählt hatte u. Denn dieser Ausdruck, vom Anfange, glaubet er, zeige, daß er von Juden redete, als von welchen Ephes. 1, 12. gesaget wird, daß sie zuerst in Christo gehoffet haben: man vergleiche Röm. 11, 16., Allein ich antworte Folgendes. Gesezt, es würde gesaget, daß sie vom Anfange zum Evangelio bekehret wären: so hätte das möglicher Weise nicht mehr bedeuten können, als daß sie unter den allerersten von den abgöttischen Heiden, die bekehret wurden, gewesen, oder bald nach des Apostels Ankunft in Macedonien bekehret worden wären. So bedeutet der Ausdruck, im Anfange des

des Evangelii, Phil. 4, 15. nichts mehr, als, da der Apostel zu allererst das Evangelium in diesen Ländern predigte. Ja Herr Locke war der Meinung, daß die Worte Eppes. 1, 12. nicht vom jüdischen, sondern von heidnischen Bekehrten verstanden werden müssen. Wie dem auch sey, so spricht der Apostel 2 Thess. 2, 13. nicht von der Zeit, da die Personen, an welche er schrieb, zu dem Christenthume bekehret worden waren, sondern von der Zeit, da Gott sie zu seinem Volke anzunehmen beschloß, oder sie zur Seligkeit in Heiligung des Geistes, im Glauben der Wahrheit erwählet hatte. Das nun war vom Anfange geschehen. Gott wird in vielen Stellen des neuen Testaments vor gestellt, daß er die Heiden voralkers, vor den Zeiten der Weltalter, vom Anfange, oder von der Grundlegung der Welt u. d. gl. zu seinem Volke erwählet habe (man sehe Eppes. 1, 4. Tit. 1, 2.): welches der allerdeutlichste Beweis war, daß Gott sehr auf sie Acht gab, und sie auch, sowohl als die Juden, Recht zu den evangelischen Vortheilen hatten. Allein hi raus kann im geringsten nicht auf die Zeit der Bekehrung von einigen, oder von jemanden unter ihnen, geschlossen werden.

V. Grotius schließt ferner aus Cap. 3, 6. „daß, weil diese Gemeine klein war, und „folglich keine Kirchenregierung von Lehrern und „Ältesten hatte, eben deswegen den andern „Christen befohlen werde, wenn einige unter „ihnen nicht nach den Vorschriften Christi wandelten, sich denselben zu entziehen: da „hingegen, wenn ein Körper oder eine Gesellschaft von kirchlicher Regierung da gewesen wäre, sie aus der Gemeine weggethan seyn würden, wie mit dem ehebrecherischen Corinthern geschehe.“ Hierauf aber ist folgendes zu antworten. 1) Hier wird Cap. 3, 14. eben dasselbe Wort gebraucht, das 1 Cor. 5, 11. von der Ausschließung des ehebrecherischen Corin-

thers gebraucht ist: *μη συναντιμινομεν*, daß sie nämlich keinen vertrauten Umgang mit solchen unordentlichen Christen halten sollten, bis sie sich bekehret und gebessert hätten. Der Ausdruck aber sich solchen zu entziehen, Cap. 3, 6. ist eben so viel, als, 1 Cor. 5, 11. mit einem solchen nicht essen. Und Grotius selber sagt über die zuletzt gemeldete Stelle: „es war die Gewohnheit der Juden, nicht vertraut mit denen, die in *Nidui* waren, zu essen.“ *Nidui* nun war eine Art oder Stufe der Ausschließung oder des Kirchenbannes unter den Juden b). Es zeigt sich 2) aus nichts, was zu oder von dieser Gemeine zu Thessalonich geaget wird, daß dieselbe zu dieser Zeit oder um diese Zeit eine von den geringsten Gemeinen gewesen seyn sollte. Was den Umstand betrifft, daß sie noch keine festgesetzte Diener, als Bischöffe und Diaconen hatte: so war das nichts besonderes bey ihr, sondern allen denen Gemeinen, an welche Paulus schrieb, ausgenommen die Gemeine zu Philippi, und vielleicht auch der Gemeine von den hebräischen Christen zu Jerusalem gemein.

b) Lightfoot, *Opp. vol. 2. p. 747. sqq.* Vitringa *de veteri synagog. p. 738.*

VI. Grotius geht weiter, und sagt endlich, „daß die Weissagungen in dem zweyten Haupttheile dieses Briefes auf die Dinge, welche „in demselben Zeitalter oder Jahrhunderte geschehen sollten, gezogen werden müssen; weil „Paulus in diesen Stellen setzte, daß das letzte „und allgemeine Gericht vielleicht vorgehen „würde, wenn er noch am leben wäre.“ Allein es ist kein Grund, die vorherverkündigten Begebenheiten, welche in dem zweyten Haupttheile dieses Capitels enthalten sind, auf dasjenige, was in diesem einen Jahrhunderte geschehen mußte, einzuschranken. Denn Paulus erwartete das allgemeine Gericht zu seiner Zeit⁷⁶⁰). (Man sehe die Anmerk. über 1 Thess. 4, 15.).

(760) Die ganze Grotianische Hypothese von der Zeit, in welcher dieser Brief geschrieben worden, beruht auf bloßen unerwiesenen und nur eigen beliebten Sätzen, welche alsbald dahin fallen, wenn man Beweis fordert, und sie, bis sie unläugbar bewiesen werden, läugnet. Denn sie beruht bloß auf dessen erzwungenen und vielleicht aus ganz andern, als aus der Auslegungskunst, Geschichte und Zeitrechnung hergenommenen

Die Beweisgründe nun, daß dieses der zweyte Brief an die Thessalonicher ist, sind folgende. 1) Paulus hat denselben selber an die Gemeine der Thessalonicher ic. gerichtet und gesandt: und nach der beständigen Ueberslieferung der christlichen Kirche ist dieser allezeit der zweyte Brief an die Thessalonicher genannt worden. Ich weiß auch keinen Schriftsteller, von den Römischcatholischen, oder den Protestanten, von den Alten oder Neuern, der in diesem Stücke mit dem Grotius einerley Meynung gewesen wäre. Er ward offenbar durch seine angenommene Muthmaßung von dem Menschen der Sünde zu dieser Meynung gebracht. 2) Der Apostel saget Cap. 2, 15: so dann Brüder, stehet fest und haltet die Einsetzungen, die euch gelehret sind, es sey durch unser Wort, oder durch unsern Brief; woraus man gemeintlich abgeleitet hat, daß Paulus vor diesem Briefe einen Brief an eben dieselben Personen geschrieben hatte. Es ist wahr, wenn durch unsern Brief dieser zweyte Brief verstanden werden müßte; so wäre die Kraft dieses Beweises von keinem Werthe: jedoch, da weder das Wort *γράμματα*, dieses, noch *ἔπιστολῆς*, den, dabey gefunden wird; so ist kein Grund für diese Auslegung. Wollte man sagen, Paulus hätte vorher noch einen Brief an sie geschrieben gehabt, der verloren gegangen wäre: so würde das so viel seyn, als, etwas annehmen, das weder durch Geschichte, noch durch irgend eine Spur der Wahrheit, unterstützt werden kann. Die allernützlichste Erklärung ist, daß Paulus hier auf seinen vorhergehenden Brief an die Thessalonicher weise. 3) Es ist wider die Muthmaßung des Grotius ein kräftiger Beweis, daß in dem Anfange dieses Briefes eben so, wie in dem Anfange des ersten Briefes an die Thessalonicher, Silvanus und Timotheus dem Paulus bengefüget sind. Es zeigt sich nicht, daß Silvanus oder Timotheus eher, als lange nach dem Tode des Caligula, zu dem

christlichen Glauben bekehret worden wären. Denn Timotheus war nur noch ein Jüngling, als Paulus seinen ersten Brief an ihn schrieb, welches im 5ten Jahre Christi und dem 4ten des Nero geschah; man lese 1 Tim. 4, 22. Er scheint zu Insiren, durch den Paulus und Barnabas, in dem 46ten Jahre Christi und dem 6ten des Claudius bekehret, und nicht vor dem 50sten Jahre Christi und dem 1ten des Claudius der Mitgeselle vom Paulus geworden zu seyn, um welche Zeit Silvanus auch der Mitgeselle und Mitarbeiter dieses Apostels ward, Apg. 15, 40. c. 16, 1. Weil nun aber diese zwey Evangelisten dem Apostel in Pflanzung der Gemeine zu Thessalonich Hülfe geleistet hatten: so war es sehr natürlich, daß sie neben ihm in der Einleitung des ersten Briefes an dieselbe Gemeine gemeldet wurden. Und da sie noch bey ihm waren, als er diesen zweyten Brief schrieb: so wurden sie eben so füglich in der Einleitung dieses zweyten Briefes wiederum dem Apostel bengefüget, und neben ihm gemeldet; als Personen, die bey den Thessalonichern wohl bekannt waren, und einen großen Eifer für ihre Beharrung in dem wahren christlichen Glauben und Leben hegten. 4) Einen Beweis von großem Gewichte, daß dieses der zweyte Brief an die Thessalonicher ist, giebt uns dieser Umstand an die Hand, daß offenbar und deutlich in demselben auf verschiedene besondere Stücke, die in dem vorhergehenden Briefe verfaßt sind, verwiesen wird. Da melder Paulus ihre Bekehrung zum christlichen Glauben: hier ihren Wachsthum in demselben. In dem vorhergehenden Briefe hatte er gesagt, daß Christi Zukunft zum Gerichte schleunig und unerwartet seyn würde: hier ermahnet er sie, nicht zu gedenken, daß dieselbe vor der Thüre wäre, und in kurzem geschehen würde. In dem ersten Briefe hatte er kurz und freundlich einige unordentliche Christen ermahnet, nicht müßig und andern beschwerlich zu seyn: hier läßt er sich ausführlicher über dieses besondere

Ddd 2

Stück

menen Meynung, der Cap. 2. beschriebene Widerschrift oder Kind des Verdertbens sey der Kaiser Caligula, welche alle Eigenschaften einer erzvungenen, sich selbst und dem Texte widersprechenden und ungereimten Muthmaßung hat, welche deswegen keine Anhänger gefunden hat.

Stück ein, und bestrafet sie schärfer, weil sie sich auf seine erste und gelinde Warnung nicht gebessert hatten.

Herr Whiston c) behauptet, die Zeit, da die zween Briefe an die Thessalonicher geschrieben worden, müsse in das 67ste Jahr unsers Herrn um funfzehn Jahre später, als wir ihre Abfassung annehmen, gesetzt werden. Ich habe aber in der Einleitung zu dem ersten Briefe alle seine Beweisgründe beantwortet, ausgenommen zween, die aus zween Stellen in diesem Briefe hergeleitet sind. Herr Whiston merket 1) an, „daß der Apostel „Cap. 2, 7. fgg. von dem Geheimnisse der „Ungerechtigkeit rede, welches bereits in „der Welt wirkete, und das Vorspiel zu dem „Menschen der Sünde selbst war.“ Allein es war schon vor dem 55sten Jahre des Herrn viel Verderbres in der christlichen Kirche, und ein jedes Verderbniß war in gewissem Maaße ein Geheimniß der Ungerechtigkeith, und ein Vorspiel zur Zukunft des Menschen der Sünde. Diese Stelle wird daher die Zeit, da dieser Brief geschrieben ist, nicht bestimmen: vielweniger ausmachen, daß er im 67sten Jahre geschrieben seyn sollte. Herr Whiston bringt 2) bey, „daß der Apostel „Cap. 3, 17. seine eigene Handschrift, als

„das Zeichen in jedem Briefe, melde: als „ob er nicht wenige Briefe vor dieser Zeit geschrieben hätte.“ Aber wie seltsam schließen doch die Menschen! Und wie verschiedene Folgen ziehen sie aus einerley Sachen! Aus eben dieser Stelle schließt Erotius, daß Paulus vor diesem keine Briefe, wenigstens keine an die Thessalonicher, geschrieben hätte. Aus eben derselben folgert Whiston, daß Paulus Briefe vor diesem, und zwar nicht wenige geschrieben hätte. Keine von ihnen Beweisen sind klar, oder unstreitig. Denn wenn man leset, daß Paulus bloß einen einzigen Brief vor diesem geschrieben, und daß sie seine Meinung übel verstanden, oder seit dem einen erdichteten Brief unter seinem Namen bekommen hatten; oder daß wegen der ächten Beschaffenheit seines vorhergehenden Briefes Zweifel in ihren Gemüthern entstanden waren: so war es sehr vernünftig, daß er wiederum den Gruf mit seiner eigenen Hand schrieb, und sie unterrichtete, daß dieses das Zeichen von der ächten Beschaffenheit aller seiner Briefe wäre; das ist, aller Briefe, die er geschrieben hätte, oder die er nachher schreiben würde. Benson.

c) Versuch über die apostolischen Verordnungen, S. 47. 110.

